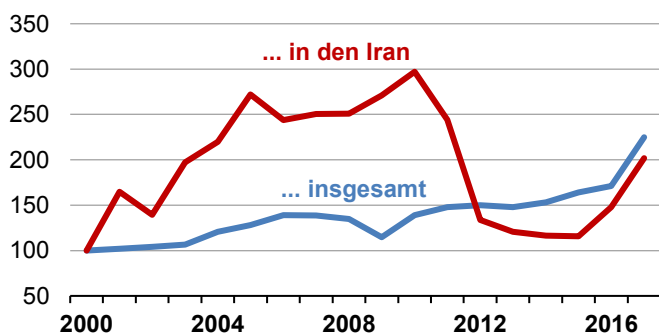


ZVEI-Außenhandelsreport „Spezial“: Iran

Der Elektromarkt des Iran hatte 2016 ein Volumen von 13,8 Milliarden Euro. Im internationalen Vergleich belegt das Land damit Position 34 – knapp hinter Österreich, aber vor Staaten wie Belgien, der Slowakei oder Norwegen. Seit der Jahrtausendwende ist der iranische Markt – trotz der zwischenzeitlich verhängten Sanktionen – fast durchgängig gewachsen. In den letzten zehn Jahren konnte ein durchschnittlicher Anstieg von 8,9 Prozent p.a. verzeichnet werden. Schätzungen des ZVEI zufolge dürfte das Wachstum 2017 acht Prozent erreicht haben. Für 2018 wird bislang mit einem Plus von sieben Prozent gerechnet.

Deutsche Elektroexporte

2000 = 100



Quelle: Destatis und ZVEI-eigene Berechnungen

Die iranische Elektroproduktion belief sich 2016 auf 6,6 Milliarden Euro. Im Zehn-Jahres-Zeitraum von 2007 bis 2016 betrug der jahresdurchschnittliche Zuwachs 4,6 Prozent. Die bedeutendsten Produktionsbereiche sind aktuell Elektro-Hausgeräte (Anteil 2016: 22,0 Prozent), Automation und Energietechnik (jeweils 13,5 Prozent) sowie Unterhaltungselektronik (13,2 Prozent).

Die Exporte der deutschen Elektroindustrie in den Iran haben in den vergangenen anderthalb Jahrzehnten eine turbulente Entwicklung genommen. Nach einer anfänglichen Verdreifachung der Ausfuhren allein zwischen 2000 und 2010 führten gerade auch die verschärften Sanktionen der internationalen

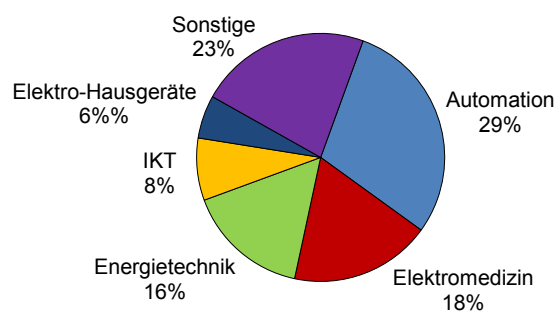
Gemeinschaft in den folgenden fünf Jahren zu einem Einbruch. 2015 lagen die Branchenexporte nur noch knapp über dem zur Jahrtausendwende erreichten Wert. Mit der politischen Entspannung ging seitdem eine gewisse Erholung der Lieferungen in den Iran einher. 2017 stiegen sie auf 452 Millionen Euro. Allerdings entsprach dies gerade einmal einem Anteil von 0,2 Prozent an den gesamten Branchenausfuhren. Zum Vergleich: 1990 hatte der Anteil noch bei 1,4 Prozent gelegen, was seinerzeit gleichbedeutend mit Position 15 im Abnehmerranking war.

Die Nachfrage des Iran nach deutschen Elektroerzeugnissen konzentrierte sich 2017 vor allem auf die Bereiche Automation (133 Millionen Euro), Elektromedizin (83 Millionen Euro), Energietechnik (72 Millionen Euro), Informations- und Kommunikationstechnik (37 Millionen Euro) und Elektro-Hausgeräte (25 Millionen Euro). Als Lieferant für den deutschen Elektromarkt spielt das Land am Persischen Golf praktisch keine Rolle.

Der Iran gilt seit langem als Schwellenland mit großem Potenzial. Vor Inkrafttreten der Wirtschaftssanktionen war Deutschland sein wichtigster Handelspartner. An diese Stelle ist inzwischen China gerückt. Insbesondere auch deutschen Elektrown-ternehmen könnten sich vor Ort eigentlich zahlreiche Chancen bieten. So besteht etwa großer Nachholbedarf bei der Infrastruktur, den industriellen Produktionsstätten oder im Gesundheitssektor. Mit dem Ausstieg der Vereinigten Staaten aus dem Atomabkommen und der US-Ankündigung neuer scharfer Sanktionen gegen den Iran sowie gegen Unternehmen weltweit, die weiter mit dem Land Handel treiben, dürften sich die Geschäftsperspektiven jetzt deutlich eingetrübt haben. Der Handel mit den USA hat für die deutsche Elektroindustrie eben eine sehr viel größere Bedeutung als der mit dem Iran. Das deutsch-amerikanische Elektro-Handelsvolumen kletterte 2017 auf 27,8 Milliarden Euro. Damit war es mehr als sechzigmal höher als das Handelsvolumen mit dem Iran.

Deutsche Elektroexporte in den Iran nach Fachbereichen

2017 – 451,9 Millionen Euro



Quelle: Destatis und ZVEI-eigene Berechnungen